

4.2.3 Förder- und Forderkonzept

1. Grundsätze der Förderung an unserer Schule

1.1 Vorbemerkungen

Individualisierung und Förderung bedeutet: Nicht für jedes Kind das Gleiche, sondern für jedes das ihm Angemessene und damit das Beste - integrative Förderung von der besonderen Begabung bis hin zur Lernschwäche. „Wichtig ist, dass kein Kind hinter sich selbst zurückbleibt und am Ende ein jedes so viel geschafft hat, wie man bei optimaler Förderung durch die Schule von ihm erwarten durfte.“ (Grundschulverband, Leitkonzept zeitgemäßer Grundschularbeit, 2003, S.6) Die Verschiedenartigkeit der Schülerinnen und Schüler¹ sehen wir als eine Chance und Herausforderung, Unterschiede zu bejahen und Stärken zu sehen.

In Bezug auf unser zentrales Ziel liegt uns besonders daran,

- die Leistungen zu verbessern, indem vorhandene Stärken und
- Schwächen möglichst früh und genau diagnostiziert werden, damit Schüler dementsprechend individuell gefördert und gefordert werden (Aspekt der Prävention).
- die Selbständigkeit zu fördern, indem wir die Schüler anleiten, ihre Arbeit möglichst eigenständig zu organisieren und zu kontrollieren und ihnen fächerübergreifende und fachspezifische Lern- und Arbeitstechniken zu vermitteln (siehe Methodenkonzept)
- bei Schülern ausländischer Herkunft die noch bestehenden Unzulänglichkeiten in der Beherrschung der deutschen Sprache durch Fördermaßnahmen (DaZ) zu verringern.
- Schüler mit erhöhtem und/oder sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf im Klassenverband individuell zu fördern.
- die Sozialkompetenz der Schüler zu steigern, indem neben der Pflege eines achtungsvollen Schulklimas in den unterschiedlichen Klassenstufen entsprechende Inhalte verbindlich behandelt werden (siehe Soziale Kompetenzen u. Gewaltpräventionskonzept)

¹ Im Folgenden wird der Begriff Schüler geschlechtsübergreifend betrachtet.

1.2 Erlasslage

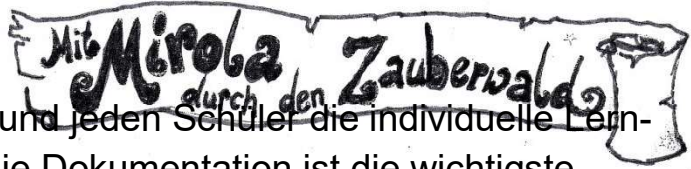
- Erlass „Die Arbeit in der Grundschule“ vom 1.8.2012
- Erlass zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen vom 4.10.2005
- Erlass „Sprachfördermaßnahmen vor der Einschulung“ vom 26.03.06
- Handreichungen individuelle Lernentwicklung und ihre Dokumentation (KMK, Juli 2006)
- Gesetz zur Einführung der inklusiven Schule vom 23.03.2012
- Verordnung zum Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung vom 22.01.2013

2. Maßnahmen im vorschulischen Bereich und in der Schuleingangsphase

Verbindliche Sprachfördermaßnahmen und das Brückenjahr (s. Konzept Brückenjahr, Pkt. 5.5.1) sind feste Bestandteile der engen Zusammenarbeit zwischen der Grundschule Haste und den Kindergärten. Frühzeitig und regelmäßig erfolgen Gespräche mit den vorschulischen Einrichtungen über den Entwicklungsstand der zukünftigen Erstklässler, ihre besonderen Stärken und Bedarfe. Die schulärztliche Untersuchung ermöglicht eine weitere Einschätzung schulrelevanter Fähigkeiten und Fertigkeiten. Kinder, bei denen seitens des Kindergartens, der Eltern, der Schule und/oder des Gesundheitsamtes Bedenken in Bezug auf die „Einschulungseignung“ bestehen, können vor der Einschulung mit Hilfe informeller diagnostischer Verfahren (z.B. „Bereit für die Schule“) von der RIK-Lehrkraft begutachtet werden. Auf Basis der diagnostischen Ergebnisse finden Beratungsgespräche (Schulleitung, RIK Lehrkraft) mit den Eltern statt, in denen Fragen zur Einschulung, Zurückstellung und gezielter Förderung erörtert werden.

Gegebenenfalls veranlasst die Schulleitung in Absprache mit allen Beteiligten die Einleitung des Verfahrens zur Feststellung eines sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs.

2.1 Lernausgangslage



Laut Erlass ist für jede Schülerin und jeden Schüler die individuelle Lernentwicklung zu dokumentieren. Die Dokumentation ist die wichtigste Grundlage für die Individualisierung von Lernprozessen und enthält Aussagen zur Lernausgangslage.

Um dieser Verpflichtung nachzukommen, haben wir uns für das Beobachtungsverfahren „Mit Mirola durch den Zauberwald“ aus dem Finken-Verlag entschieden.

1. Die individuelle Lernausgangslage wird seit zwei Jahren von den Erstklasslehrkräften, der Förderschullehrkraft und zwei Erzieherinnen aus jedem der drei Kindergärten in einer Prozessbeobachtung vor Beginn der Sommerferien in der Schule durchgeführt.

Das Konzept zur „Mirola“ beinhaltet folgende Zielsetzung:

- Kennenlernen der Lernvoraussetzungen sowie sozialen und emotionalen Befindlichkeiten.
- Erkenntnisgewinn über Stärken, besondere Begabungen und individuellen Förderbedarf.
- Hinweise darüber, ob weitere gezielte Diagnostik in Bereichen wie zum Beispiel Sprache oder Hören notwendig erscheint.

„Mit Mirola durch den Zauberwald“ ist kein Testverfahren, sondern basiert auf gezielten Beobachtungen, die unter vergleichbaren Bedingungen mit allen Kindern in Kleinstgruppen durchgeführt werden.

Die Kinder agieren mit der „Hexe Mirola“ in einer kleinen Geschichte. Dabei helfen sie Mirola in die Schule zu kommen und das Lesen zu lernen.

Durch die Aktivität im Spielverlauf verhalten sich die Kinder spontan, authentisch und bewegen sich ohne Hemmungen. Auch Kinder mit Migrationshintergrund, die noch wenig Deutsch sprechen, können ohne große Erklärungen alles mitmachen.

Die Spielhandlung ist wie folgt konzipiert:

- motorische Aufgaben wechseln sich mit Konzentrationsaufgaben ab.
- Phasen der Anspannung und Entspannung sind berücksichtigt.
- Sowohl Einzel- als auch Gruppenarbeiten sind zu erledigen.

Folgende Kompetenzbereiche werden berücksichtigt:

- Grob- und Feinmotorik
- Wahrnehmung
- Umgang mit Zahlen
- Sprachkompetenz
- Aussprache/Artikulation
- Phonologische Fähigkeiten
- Merkfähigkeit
- Arbeitsverhalten
- Sozial-emotionales Verhalten

Ziel ist, schon zu Beginn der Grundschulzeit Hinweise auf die Entwicklung und Lernausgangslage der einzelnen Kinder zu bekommen und durch die gezielten, strukturierten Beobachtungen Ergebnisse als Basis für eine rechtzeitige Förderung zu erhalten.

Der Austausch bzw. das Gespräch über jedes Kind wird für die Klassenlehrerin ermöglicht und die Ergebnisse bilden eine wichtige Grundlage für Elterngespräche.

2. Die Kooperation mit den Kindergärten hat sich als wertvoll erwiesen: Die Erzieherinnen (festes Team) sind kompetente Beobachterinnen, bringen hilfreiche Informationen und Sichtweisen ein und erleichtern ängstlichen Kindern als vertraute Personen das Mitmachen.
3. In den ersten Schulwochen wird die Feststellung der Lernausgangslage durch gemeinsame Unterrichtsbeobachtungen (unterrichtende Lehrkräfte und Förderschulkraft) und durch die Eingangsdagnostik in Mathematik (Lehrwerk Flex und Flo) ergänzt. Mit Hilfe der Ergebnisse aus den diagnostischen Erhebungen und den Beobachtungen werden im Rahmen der Dokumentationen der individuellen Lernentwicklung für bestimmte Zeiträume Förderziele formuliert, Fördermaßnahmen geplant, durchgeführt und evaluiert. Diese Maßnahmen werden mit den Erziehungsberechtigten besprochen und gegebenenfalls um außerschulische Unterstützungsmöglichkeiten ergänzt (z.B. Logopädie, Ergotherapie).

2.2 Sprachförderung vor der Einschulung

Siehe: 4.2.3.4 Sprachförderung vor der Einschulung

3. Lernbegleitende Förderdiagnostik in den Schuljahren 1 – 4

3.1 Dokumentation des individuellen Lernstands

Siehe: 4.2.3.3 Individuelle Förderpläne

3.2 Lernstandserhebungen

Mit Hilfe diagnostischer Verfahren (z.B. Bild-Wort-Tests in Klasse 1 , Diagnosediktate Kl.3/4 nach Sommer Stumpfenhorst, Stolperwörter Lesetest) und der informellen Testverfahren der Unterrichtslehrwerke (Jo-Jo, Flex und Flo) wird der aktuelle Lernstand überprüft. Die Ergebnisse werden genutzt, um Förder - und Förderbedarfe festzustellen und Fördergruppen zu bilden.

Bei besonderen Auffälligkeiten im Lesen, Schreiben oder Rechnen findet zusätzlich eine spezielle Einzeldiagnostik, meist durch die Förderschullehrkraft, statt (z. B HSP/ Leseverständnistest ELFE/ Birte 2– Bielefelder Rechentest für Klasse 2)

3.3 Individuelle Förderpläne

Durch die Dokumentation der Lernergebnisse und der Lernstandserhebungen werden Förderbedarfe erkennbar. Für Kinder, die nachweislich einen oder mehrere Förderbedarfe haben, werden individuelle Förderpläne erstellt. Dies geschieht vorrangig als Förderplanung im Team in den zweimal jährlich stattfindenden pädagogischen Konferenzen für jede Klasse (Teilnehmer: Klassenleitung, Fachlehrerinnen, Förderschullehrkraft). Das Kollegium ist mit der Methode des „Keffens“ (Kooperatives Erstellen und Fortschreiben von Förderplänen) vertraut und wendet diese in ausgewählten Fällen an.² Wichtige Elemente der Methode sind:

- von den Stärken und Ressourcen des Kindes ausgehen
- wenige, dringliche Förderbereiche, -ziele und -maßnahmen benennen
- auf Machbarkeit der Maßnahmen achten

Der Förderplan (s. Anhang)

- enthält verschiedene Förderbereiche (Wahrnehmung, Motorik, Kognition, Sozialverhalten, Arbeits- und Lernverhalten, Rechnen, Lesen, Schreiben, Sprache).
- dokumentiert Beobachtungen zu Förderschwerpunkten sowie die Förderziele, Maßnahmen und deren Erfolg.

²Förderplanung im Team (2010), LISUM

- dient als Informationsgrundlage für alle Beteiligten und als Hilfe beim Erstellen von Gutachten.
- beschreibt die Maßnahmen möglichst genau (Wer? Wo? Wie? Bis wann?).

Förderpläne können zu jedem Zeitpunkt erstellt, erweitert oder gekürzt werden. Wird einem Schüler durch die Klassenkonferenz ein Nachteilsausgleich gewährt, wird die Umsetzung im Förderplan (oder einem Anhang) konkretisiert. Auch ein zeitweiliges Abweichen von der Leistungsbeurteilung im Lesen/Schreiben/ Rechnen ist möglich.

4. Förder- und Fördermaßnahmen

4.1 Binnendifferenzierung

❖ Grundsätze

Förderung und Binnendifferenzierung soll prinzipiell in jeder Unterrichtsstunde durch jede Lehrkraft stattfinden. Wir berücksichtigen die verschiedenen Lernstrategien, das Lerntempo, spezielle Förderbedarfe, die Konzentrationsfähigkeit, die Vorkenntnisse und bereits erworbene Kompetenzen durch:

- Wochenplanarbeit
- Einzelarbeit, Partnerarbeit und Gruppenarbeit
- Lernen an Stationen
- Verwendung unterschiedlicher Anschauungsmittel und Arbeitsmaterialien (z.B. Nutzung der in der Klasse vorhandenen Computer)
- Verstärkerpläne zur Einübung von erwünschten Verhaltensweisen (z.B. Sonnenheft „Versprochen“)
- Helfersystem (gegenseitige Unterstützung der Schüler → Lernen durch Lehren)
- Co-Teaching im Rahmen der sonderpädagogischen Grundversorgung
- Formen des Nachteilsausgleichs

❖ Rechtschreiben

Die Fachkonferenz hat entschieden, die Rechtschreibwerkstatt von N. Sommer-Stumpfenhorst nicht als Gesamtkonzept für den Rechtschreibunterricht einzuführen, sondern seit dem Schuljahr 2011/12 sukzessive folgende Elemente daraus aufzunehmen:

- In Klasse 1 werden drei Übungen für die Arbeit an Stationen fest integriert: „Hörstation Anlaute hören“, „Sehstation Buchstaben herausfinden“, „Schreibstation Buchstaben nachschreiben“.
- In Klasse 2 wird die Hörstation (In- und Auslaute) weitergeführt. Der Rechtschreibpass wird eingeführt. Er enthält Abschreibtexte zu den vorwiegend lautgetreu orientierten Lernbereichen und die „Wörterklinik“, die aber mit einem Karteisystem nicht den Modellwortschatz übt, sondern den Übungswortschatz aus dem Lehrwerk Jo-Jo.
- In Klasse 3/4 werden Wörterklinik und Rechtschreibpass weitergeführt, letzterer erweitert um die weiterführenden Lernbereiche. Anhand von Diagnosediktaten wird entschieden, in welchem Lernbereich die Schüler arbeiten, so dass eine differenzierte Förderung erfolgt.

Die Arbeit mit dem Rechtschreibpass erfolgt unterrichtsbegleitend und eignet sich gut für Vertretungsstunden.

❖ Einsatz ausgewählter PC- Programme

- Antolin

Antolin ist ein Projekt zur differenzierenden Leseförderung im Internet. Die Schüler beantworten Quizfragen zu gelesenen Büchern. Die Grundschule Haste verfügt über eine Schullizenz.

- Zahlenzorro

Zahlenzorro ist ein Online Matheprogramm, das u.a. thematische Aufgaben, Knobelaufgaben, VERA- Aufgaben und Einmaleins-Training bietet. Die Schüler erwerben Punkte, sammeln Bilder, erhalten Urkunden. Die Grundschule Haste verfügt über eine Schullizenz.

- Budenberg Lernprogramm

Das Budenbergprogramm umfasst die Fächer MA/De/SU/E und eignet sich besonders zur Förderung von Schülern mit Lernschwächen, da es sehr kleinschrittig und anschaulich aufgebaut ist.

4.2 Besondere Förder- und Fördermaßnahmen

❖ Mathematik, Deutsch, Sprache

Mit besonderer Förderung ist hier eine Förderung gemeint, die im Rahmen einer äußeren Differenzierung erfolgt. Diese kann je nach Erfordernis und unter Einbeziehung der vorgesehenen RIK- Stunden in einer Einzel- oder

Kleingruppenförderung stattfinden. Umfang und Angebot der Maßnahmen richten sich nach den zur Verfügung stehenden Stunden. Nach Möglichkeit finden an unserer Schule folgende Förder- und Förderangebote klassenübergreifend in Gruppen statt:

- Jeweils 1 Stunde Förderunterricht Mathematik/Deutsch in Klasse 2
- Frühförder- und Frühförderunterricht Deutsch/Mathematik in Klasse 3/4, jeweils 2x wöchentlich 25 Min. vor Unterrichtsbeginn
- Sprachförderunterricht in Klasse 1 für Schüler mit nicht deutscher Muttersprache oder deutsche Schüler mit Sprachdefiziten

Kinder mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Schreiben oder Rechnen werden in Kleingruppen (maximal 4 Schüler, klassenübergreifend, Schwerpunkt KI1/2) oder auch in Einzelförderung unterstützt. Erarbeitete Strategien und Lernwege und hilfreiche Anschauungsmaterialien werden nach Absprache in den Unterricht integriert.

Materialien Rechnen: Komm mit, rechne mit/ Matinko/ Arbeit mit Mengenbildern

Materialien Lesen/Schreiben: Mildenberger Material/ Fresch-Methode/ Kieler Lese-Rechtschreibaufbau/ Jandorf Hefte

Nach Möglichkeit findet ein Austausch mit außerschulischen Lerntherapeuten statt.

❖ Sportförderunterricht

Seit dem 2. Halbjahr des Schuljahres 2013/2014 wird an der Grundschule Haste der Sportförderunterricht „Sport-Extra“ für Schülerinnen und Schüler aus den Klassen 1 und 2 angeboten. „Im Sportförderunterricht sollen Schülerinnen und Schüler mit motorischen und psycho-sozialen Schwächen (-) langfristig und gezielt gefördert werden.“³

Die inhaltliche Gestaltung der Sport-Extra-Stunden orientiert sich einerseits an dem regulären Sportunterricht, andererseits werden gruppenabhängige Schwerpunkte gesetzt. Grundsätzlich gilt es, die Kinder zu einem außerschulischen Sporttreiben zu motivieren und Anregungen in Hinblick auf ihre sportliche Handlungsfähigkeit zu geben. Zur Auswahl der Kinder für den

³ Fundstelle: Beschlüsse der Kultusministerkonferenz, Luchterhand: Leitzahl 652

Sportförderunterricht werden unterschiedliche Personengruppen und Informationen zur Hilfe genommen:

- Beobachtungen der Sportlehrerin
- Beobachtungen der Klassenlehrerin
- Beobachtungen im Rahmen von Diagnosen und Lernberichten (z.B. Hexe Mirola, LeNi, Förderpläne)
- Anmerkungen und Wünsche von Eltern
- Sonstige Auffälligkeiten (Verhalten in Spielsituationen, Konzentrations- und Merkfähigkeit, Pausensituationen, etc.)

In Absprachen mit den oben genannten Beteiligten können beispielsweise im Rahmen einer pädagogischen Konferenz Kinder für den Sportförderunterricht vorgeschlagen werden. Eine Teilnahme ist nur mit Einverständnis-erklärung der Eltern möglich, die Teilnahme ist an mindestens ein Halbjahr gebunden. Grundlegend sollen Schülerinnen und Schüler mit Besonderheiten in folgenden Bereichen für die Teilnahme am Sportförderunterricht in Betracht gezogen werden:

Kinder mit Problemen

- in der Wahrnehmung (auditiv, visuell, taktil, kinästhetisch, vestibulär)
- in der Motorik (Koordination, Haltung, Ausdauer)
- im emotional-sozialen Bereich
- im kognitiven Bereich

Ein gesondertes Testverfahren gibt es für die Auswahl nicht, die Beobachtungen und Dokumentationen der eingebundenen Personen sind hierzu ausreichend. Eine Bewertung oder Dokumentation der Lernentwicklung findet ebenfalls nicht statt.

❖ Leseförderung und Leseförderung an unserer Schule

Damit alle Kinder das Lesen erlernen und vor allem ihre Lesemotivation erhalten bleibt, haben wir in unserem Schulalltag neben den alltäglichen Leseübungen im Unterricht, weitere Elemente zur Leseförderung installiert.

Für die leseschwächeren Schüler sind wir bemüht, **besondere Lesematerialien “Lesetraining”** bereit zu halten und auch in Deutschförderstunden die Lesekompetenz zu schulen.

Beratend und – wenn möglich auch ühend – steht uns dabei **unsere Förderschullehrkraft** zur Seite, damit sich erste Erfolge einstellen und das Ziel “Lesen zu können” näher rückt. Ferner gibt es auf unseren **Schulrechnern**

auch **spezielle Lernprogramme** für Erstleser; oft mit Bildern und auch mit Sprache kombiniert für Schüler, die die deutsche Sprache gerade erst erlernen.

Da gerade für die lernschwächeren Schüler die Hürde zum Lesen ein enormer "Kraftakt" ist, haben wir uns zum Ziel gesetzt, der Lesemotivation dieser Kinder besondere Aufmerksamkeit zu geben.

Seit Frühjahr 2017 sind wir daher **Mitglied** im "**Mentor – der Leselernhelfer-Verein**" Osnabrück.

Ehrenamtliche Leselernhelfer kommen einmal die Woche für eine Schulstunde zu uns in die Schule, um mit einem Kind gezielt zu arbeiten. Das Hauptziel der Leselernhelfer ist es mit viel Geduld und Ausdauer, die leseschwachen Kinder zu motivieren und ihre Lust am Lesen und Sprechen zu wecken. Die Zusammenarbeit erfolgt freiwillig und wird zusammen mit den zuständigen Lehrkräften koordiniert.

Wir sind sehr dankbar für diese wertvolle Unterstützung.

Für alle Kinder bietet auch unsere **Schulbücherei** ein großes kindgerechtes Leseangebot. Unter der Leitung einer Lehrkraft und mit tatkräftiger Unterstützung von Eltern und Freunden unserer Schule, können die Kinder sich an drei Tagen in der Woche, jeweils in der ersten großen Pause, Bücher ausleihen oder einfach vor Ort schmökern.

Eine weitere Leseförderung existiert durch die Teilnahme der Schule am "**Antolin**"-Leseprogramm. Jedes Kind unserer Schule hat mit seinem Benutzernamen und einem Codewort die Möglichkeit, mit dem Programm spielerisch Punkte für gelesene Bücher zu sammeln. Entsprechende Bücher können auch in unserer Schulbücherei ausgeliehen werden. Wenn ein Kind ein solches Buch gelesen hat, kann es im Antolinprogramm Fragen zum Inhalt des Buches beantworten. Auf diese Weise kann sich jeder Leser durch richtiges Lesen und Verstehen Punkte erspielen. Für viele Kinder ist diese Sammelaktion ein Anreiz mehr und genauer zu lesen.

Leseförderung findet auch zum Abschluss des vierten Schuljahrganges statt. Im Frühjahr findet ein **schulinterner Vorlesewettbewerb** statt. Hierzu können sich die Schüler*innen zunächst in ihren Klassenverbänden einander vergleichen und ihre Lesekompetenz miteinander trainieren. Die Teilnahme am Wettbewerb ist für die sehr starken Leser einer Klasse noch einmal eine spezielle Herausforderung. Ihre Lesefertigkeiten und Lesefähigkeiten werden abschließend entsprechend geehrt.

❖ Begabtenförderung

- in Kooperation mit dem EMA-Gymnasium für Klasse 3/4 (s. Konzept Begabtenförderung, Pkt. 5.2)
- leistungsstarke Schüler können am Fachunterricht einer höheren Klasse teilnehmen oder eine Klasse überspringen

❖ Konzentrationstraining

Für Schüler, die über einen längeren Zeitraum ausgeprägte Schwierigkeiten in den Bereichen Aufmerksamkeit und Konzentration zeigen, wird in Absprache mit den Eltern ein Konzentrationstraining durchgeführt. In einer Kleingruppe (max. 4 Schüler) lernen die Kinder Selbstinstruktionstechniken (in Anlehnung an das Marburger Konzentrationstraining), die sie im Unterricht anwenden können. Das Training umfasst ca. 12 Stunden und beginnt nach einer Bedarfsfeststellung durch die pädagogischen Konferenzen.

❖ Soziales Lernen

Da wir die Erfahrung machen, dass sich eine hohe Sozialkompetenz der Schüler positiv auf das Schul- und Klassenklima und die Lernentwicklung auswirkt, ist die Förderung angemessenen und entwicklungsfördernden Verhaltens ein zentrales Anliegen der Schule.

Präventive Maßnahmen:

- GGL („Gemeinsam geht's leichter"): Bereits im Kindergarten lernen die Kinder Gemeinschaftsregeln kennen, die in der Schule mit gleichen Symbolen weitergeführt werden.
- Klassen- und Schulregeln
- Trainingsprogramme zum sozial-emotionalen Lernen
- (z.B. KlasseKinderSpiel)
- AG „Friedensstifter“
- Klasse 2000
- Gewaltprävention (Polizeibeamte besprechen Formen alltäglicher
- Gewalt und mögliche Lösungen)
- Prävention vor sexuellem Missbrauch („Mein Körper gehört mir")

Individuelle Maßnahmen:

- Schüler bearbeiten seit diesem Schuljahr bei wiederholten Regelverstößen „Nachdenkzettel“ (s. Anhang) und reflektieren damit die Situation und ihr Verhalten. Beim 3. Mal erfolgt eine Mitteilung an die Eltern mit Einladung zum Gespräch, um eine gemeinsame Lösung zu finden.
- Einsatz des Programms: „Ich schaffs“, ein lösungsorientierter, kindgerechter Ansatz zum Erlernen neuer Fähigkeiten.⁴
- Bei Bedarf Einsatz des Programms „No Blame Approach“, einem lösungsorientierten Ansatz zur Behebung von Mobbing-Situationen.⁵

5. Zusammenarbeit mit außerschulischen Lernorten / Einrichtungen

Die Schule arbeitet mit folgenden Einrichtungen und Personen zusammen, die in vielfältiger Weise unsere Arbeit und die Kinder unterstützen.

- Hort Latzhose (Unterstützung und Förderung der Kinder in Absprache mit den Lehrkräften)
- Mehrgenerationen Haus (Hausaufgabenbetreuung, Nachhilfe, Mittagessen)
- Nackte Mühle (ökologischer Lernstandort)
- Theaterpädagogische Werkstatt Osnabrück („Mein Körper gehört mir“)
- Musik- und Kunstschule: Musikalische Früherziehung Kl.1
- Einrichtungen der Jugendhilfe:
 - Fachdienst Jugend
 - Sozialpädagogischer Hort
 - Gerhard-Uhlhorn-Haus
 - Don Bosco Wohngruppe
- Kinderärzte, Psychologen, Therapeuten

6. Förderung im Rahmen der sonderpädagogischen Grundversorgung

Eine Förderschullehrerin ist mit 22 Stunden in der sonderpädagogischen Grundversorgung an unserer Schule tätig. Die Schwerpunkte der sonder-

⁴ Furmann, B.: Ich schaffs!, Heidelberg 2005

⁵ Blum, H., Beck, D.: NO BLAME APPROACH, Köln 2010

pädagogischen Arbeit liegen in den Bereichen Prävention, Diagnostik, Förderung und Beratung:

Diagnostik:

- Einschulungsberatungsdiagnostik (Kindertagesstätten u. Kindergärten)
- Lernstandsdiagnose nach Bedarf zu jedem Zeitpunkt
- Diagnostik in den Bereichen Lern- und Arbeitsverhalten, Sozialverhalten
- Zusammenarbeit mit den Mobilen Diensten
- Begutachtung im Rahmen des Verfahrens zu Feststellung von sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf (gemeinsam mit GSLehrkraft)

Prävention

- Arbeitsschwerpunkt Klasse 1 und 2, Co- Teaching
- frühzeitig Entwicklungsdefizite erkennen und aufholen

Förderung

- Unterstützung von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf im individualisierten Unterricht
- Erstellung von Förderplänen in Absprache mit der Grundschullehrkraft
- Förderung von Kindern mit festgestelltem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf, nach Möglichkeit unterrichtsbegleitend (Bereitstellung von Materialien, differenzierte Wochenpläne)
- Zusammenarbeit mit den Mobilen Diensten
- kurzzeitig intensive oder regelmäßige äußere Differenzierung (z.B. Verhaltenstraining, Überwinden von „Lernhürden“, Sprachförderung)

Beratung

- von Kollegen und Kolleginnen (Unterrichtsbeobachtungen, Fördermöglichkeiten, sonderpädagogische Fragen)
- von Eltern (Förderung des Kindes, außerschulische Hilfe, Schullaufbahnberatung)

Mit der Beratung ist oft eine Bindegliedfunktion zwischen Grundschullehrkräften, Eltern und außerschulischen Institutionen verbunden.

Ausblick zu Entwicklungszielen

Mit folgenden Themen wollen wir uns im Rahmen unserer Entwicklungsschwerpunkte auseinandersetzen:

- Lernstandserhebungen in den Jahrgangsstufen
- Anforderungen der inklusiven Beschulung
- Fördermaßnahmen im Rahmen der Frühstunden